



Weht der bayerische Wind noch in die richtige Richtung?

(Mynewsdesk) Wird die Windenergie in Bayern zu Grabe getragen? Der heutige Tag bringt es ans Licht ? und vielleicht siegt ja doch die Vernunft... So unterschiedlich kann die Wahrnehmung sein! Ministerpräsident Seehofer sieht sich als Kämpfer für die Energiewende, obwohl ihm weder Stromtrassen, noch Pumpspeicherkraftwerke oder Windräder in Bayern gefallen. Er hat den Gesetzentwurf zur sogenannten 10-H-Regelung in den bayerischen Landtag eingebracht, den der Wirtschaftsausschuss heute in einer Anhörung behandelt. Seehofers Abstandsregelung besagt, dass in Bayern für Windräder ein Abstand von bis zu zwei Kilometern zu Wohnanlagen eingehalten werden muss, bundesweit gelten 800 Meter. Konkret sieht die Regelung vor, dass der Abstand einer Windkraftanlage zu Wohnhäusern das Zehnfache ihrer Höhe betragen muss. Für moderne Anlagen von 200 m Höhe hieße dies, zwei Kilometer Abstand einzuhalten. ?Windanlagenplaner in Bayern werden das drastisch zu spüren bekommen?, erklärt UDI-Geschäftsführer Georg Hetz, der mit seinen Kunden bis dato neben Solar- und Biogasprojekten auch den Bau von 363 Windkraftanlagen mitfinanzieren konnte. ?Bisher wurde der Abstand von Wohnbebauung und Windkraftanlagen durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz geregelt. Wenn sich nun Horst Seehofers 10-H-Regelung durchsetzt, könnten bei der engen Besiedlung hier kaum mehr Windkraftanlagen gebaut werden. Es ist erstaunlich, dass für Strommasten eine derartige Regelung nie beschlossen wurde. Die können direkt neben und in Wohngebieten stehen. Die 10-H-Regelung wäre das Ende der Windenergie in Bayern.? Dabei sei die Energiegewinnung durch den Wind eine der effektivsten unter den erneuerbaren Energien. Und zudem sei es sehr viel preiswerter die Windenergie direkt hier zu produzieren, als sie über teure Trassen aus dem Norden zu beziehen. Kritiker befürchten, dass die Bayerische Staatsregierung auf diese Weise ihr selbst erklärtes Ziel, sechs Prozent des bayerischen Stromverbrauchs aus Windenergie zu schöpfen, ad acta legt. ?Um sechs Prozent zu erreichen, müssten weitere 1000 Windräder in Bayern gebaut werden, für die es mit der 10-H-Regelung nicht genug Standorte gibt! Ich hoffe sehr, dass der Wind auch zukünftig eine Chance in Bayern hat. Die Umstellung der Energieversorgung ist die wichtigste Aufgabe unserer Gesellschaft?, so das Fazit von Georg Hetz. ?Was wir brauchen sind Regelungen, die die Energiewende unterstützen und nicht bremsen. Ich hoffe sehr, dass heute diese unsägliche 10-H-Regelung gestoppt wird.? UDI hat sich für die Veröffentlichung dieser Pressemitteilung heute mit & nbsp; einer Vielzahl bayerischer Befürworter der Energiewende verabredet. Weitere Details unter www.udi.de

FutureConcepts
Christa Jäger-Schrödl

Shortlink zu dieser Pressemitteilung:
<http://shortpr.com/wk1w9b>

Permanentlink zu dieser Pressemitteilung:
<http://www.themenportal.de/energie/weht-der-bayerische-wind-noch-in-die-richtige-richtung-45907>

Pressekontakt

Mynewsdesk

Herr Mynewsdesk Client Services
Ritterstraße -14 12
10969 Berlin

press-de@mynewsdesk.com

Firmenkontakt

Mynewsdesk

Herr Mynewsdesk Client Services
Ritterstraße -14 12
10969 Berlin

shortpr.com/wk1w9b
press-de@mynewsdesk.com

Kurzportrait der UDI-Gruppe

1998 gegründet, gehört UDI schon seit vielen Jahren zu Deutschlands Marktführern im Bereich ökologischer Kapitalanlagen. Geschäftsführer Georg Hetz ist ausgebildeter Banker und blickt auf langjährige Erfahrungen in Consulting, Marketing und Vertrieb zurück.

Dem Wissen der 47 Mitarbeiter des UDI-Teams und der Qualität der Beteiligungsangebote vertrauen bereits über 14.200 Anleger. UDI unterhält keinen teuren Außendienst, sondern betreut die Kunden bundesweit im Direktvertrieb schnell und effektiv. Das bis dato vermittelte Eigenkapital von über 340 Mio. Euro ermöglichte zusammen mit dem Fremdkapital den Bau von 363 Windkraftanlagen, 45 Biogasanlagen sowie 67 Solarprojekten. Mit dem jährlich erzeugten Ökostrom können schon über 1,5 Millionen Menschen mit umweltfreundlicher Energie versorgt werden. Der Umwelt werden dadurch rechnerisch jedes Jahr rund 1,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid erspart.

Seit der Gründung der UDI-Gruppe hat sie sich vom Vertrieb für die Einwerbung von Eigenkapital für Windparks zu einer renommierten Anbieterin für Windkraft-, Solar- und Biogaskraftwerke entwickelt. Von der Projektentwicklung und Konzeption über die Vermittlung von ökologischen Geldanlagen an Privatinvestoren, verfügt die UDI über langjährige Erfahrung und Kompetenz. Auch auf dem Gebiet der Festzinsanlagen ist die Gruppe seit mehreren Jahren erfolgreich tätig. Die ab 2007 bis heute emittierten verzinslichen Vermögensanlagen waren bei den Kunden begehrt und zahlen bis heute die vereinbarten Zinsen und Rückzahlungen planmäßig aus.